

und Allegorie...

Da der Gegenstand der Dichtkunst die Wahrheit ist, besteht die höchste Schönheit gerade in der Wahrheit und Einfachheit; Echtheit und Natürlichkeit bilden die notwendige Voraussetzung für wahrhaft künstlerisches Schaffen. Der Dichter muss das Leben darstellen, wie es ist, ohne es schöner oder hässlicher zu machen. Das ist das zweite Gesetz des Kunstkodex Belinskis...

Das dritte Gesetz des Schönen besagt, dass die dem Kunstwerk zugrundeliegende Idee eine konkrete Idee sein muss, die den ganzen Gegenstand umfasst, und nicht nur ^{irgend} eine beliebige Seite. Dieser konkrete Gedanke muss sich durch Einheitlichkeit auszeichnen. 'Geht er in einen anderen, wenn auch zu ihm in Beziehung stehenden Gedanken über, dann wird die Einheitlichkeit des Kunstwerkes gestört und folglich auch die Einheitlichkeit und die Stärke des im Leser hervorgerufenen Eindrucks. Nach dem Lesen eines solchen Werkes fühlt man sich ⁱⁿberuhigt, aber nicht befriedigt.' Kraft dieses vierten Gesetzes muss die Form des Kunstwerkes seiner Idee entsprechen und die Idee der Form.

Schliesslich muss der Einheitlichkeit des Gedankens die Einheitlichkeit der Form entsprechen. Mit anderen Worten, alle Teile des Kunstwerkes müssen ein harmonisches Ganzes bilden." (36)

Aus seiner schöpferischen Praxis und im Umgang mit jungen, noch unfertigen Schreibern formuliert der sowjetische Dichter Michail Issakowski:

"Die Idee eines lyrischen Werkes ist, ..., der Hauptgedanke des Dichters. Sie ist jenes Grundsätzliche, um dessentwillen ein Gedicht geschrieben wird.

Es versteht sich von selbst, dass die Ideen unserer